

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 246.

Sonntag, den 20. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Ein in einem hiesigen Kaufmannsladen stehender geliebener Herren-Sonnenschirm ist hier als gefunden abgegeben worden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß derjenige, welcher Ansprüche an denselben hat oder über den etwaigen Eigentümer desselben Auskunft zu erteilen vermag, sich schleunigst und längstens binnen sechs Wochen an Ratsstube melden wolle, widrigenfalls darüber in Gemäßheit der Bestimmungen in § 239 des bürgerlichen Gesetzbuchs verfügt werden wird.

Lichtenstein, den 19. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Holzverkauf.

Im Lichtensteiner Revier sollen nächsten Montag, den 21. Oktober 1889, von vorm. 1/9 Uhr an

2 Km. tief. Rollen, 83 „ fichte Kette und 10 Wdhrt. tief. Reifig im Stadtwalde, Versammlung auf dem Holzschlage am Stänkermann, sowie

Montags darauf, den 28. Oktober 1889, von vorm. 1/9 Uhr an

13 Km. tief. Scheite und Rollen, 50 „ ficht. Deck- und Schneidkreifig, 10 Wdhrt. tief. Reifig und nach Befinden mehrere Haufen Nadelh.-Stangen verschiedentl. Stärke im Burg- und Neubörfleter Walde, Versammlung im Schwalbe'schen Gasthose zu Heinrichsort, bei günstigem Wetter an Ort und Stelle unter den üblichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Tagesgeschichte.

— Eine arge Unsitte ist es, auf der Straße den Stock oder Schirm unter dem Arm eingeklemmt zu tragen. Wenn sich zufällig der Mann plötzlich umwendet und die Stock- oder Parajolspitze einen unheimlichen Radius nach Augen, Nase oder Mund beschreibt, so ist dann alle Vorsicht ein eitel Ding. Schwer betroffen wurde in Bern eine Tochter, die gegenwärtig unter quälenden Schmerzen auf ihrem Lager dem sicheren Tode entgegensteht. Vor Jahren ging sie in strotzender Gesundheit auch durch die Lauben, und erhielt so von einem gaffenden Stockträger einen unerwarteten Stoß auf die Brust. Sie achtete den empfindlichen Schmerz ebensowenig, wie die unbedeutende Quetschung der Haut und dachte das unbedeutende Uebel werde von selbst heilen. Die Rechnung war aber falsch. Der Schmerz wurde mit der Zeit heftiger. Die unscheinbare Quetschung entwickelte sich zu einem Abscess, der eine Operation erforderlich machte. Auch diese brachte nicht die gehoffte Heilung, sondern entwickelte umgekehrt ein freibartiges Geschwür, das nun aller Kunst der Ärzte spottet.

— Das nennt man auch eine Erholungsreise! Ein in seinem Amte sehr eifriger Herr, der seine amtliche Thätigkeit nur auf etwa 14 Tage behufs Erholung unterbrechen konnte, machte nebst Gattin in netto 13 Tagen folgenden herz- und nervenstärkenden Ausflug durch die Welt: Dresden-Bremen - Norderney - Amsterdam - Rotterdam - Antwerpen-Brüssel-Paris (Besteigung des Eiffelturmes bis zur zweiten Etage), Calais-London-Ostende-Köln-Coblenz (Rheinfahrt), Mainz-Erfurt-Weimar-Leipzig-Dresden. Es ist anzunehmen, daß das erholungsbedürftige Ehepaar von den 312 Reifestunden mindestens die Hälfte im Eisenbahnkoupée oder auf dem Schiffe, die andere Hälfte im Hotel und Strahentribel zugebracht hat. Von Natur keine Spur!

— Glauchau, 18. Okt. Die 21. Diöcesanversammlung versammelte am 16. Oktober in der Aula der Bürgerschule in Glauchau eine große Zahl Vertreter aller Kirchenvorstände der Eparchie Glauchau nebst einer Anzahl Ehrengäste zu gemeinsamer Beratung unter dem Vorsitz des Herrn Superintendent Weidauer. Derselbe bot nach Gesang, Gebet, Begrüßung und üblichen Geschäften zuerst nach sehr dankenswerter Gewohnheit selbst eine geistvolle Ansprache über „den Christ, seine Stellung in der Welt und als Arbeiter an der Gemeinde des Herrn“, und hob gegenüber der oberflächlichen oder pessimistischen Anschauung großer Kreise über den Beruf des Menschen die Schriftwahrheit heraus, die als unsern Beruf zeigt, im Menschen Gottes Bild und in der Welt Gottes Reich zu erstreben; er zeigte, wie diese Er-

kennntnis aus den Wandlungen der Kirchengeschichte zunächst gerettet im reformatorischen Prinzip des allgemeinen Priestertums, aus dem Wechsel der christlichen und kirchlichen Anschauungen seit der Reformation gerade in unserer Zeit wieder in größerer Klarheit herausgetreten sei und vom Staat besonders seit der großen Botschaft Wilhelms I., von der Kirche nicht nur in der inneren Mission, sondern auch in dem was ihre Kirchenvorstands- und Synodalordnung anstrebe, zu verwirklichen gesucht werde. Er schloß dem entsprechend mit Mahnungen zum rechten Angreifen der großen Arbeiten an die Geistlichen wie die Laienmitglieder der Kirchenvorstände. — Im geschäftlichen Teile der Tagesordnung wählte man auf Wunsch des Vorsitzenden einen demselben ständig beizugebenden Diöcesanausschuß von drei Geistlichen und drei weltlichen Mitgliedern, vorerst auf ein Jahr, und sprach bez. nach empfangenem Bericht über die Zweige christlicher Liebestätigkeit, betr. deren die Kirchenvorstände sich solidarisch verbunden haben, Gustav Adolf-Verein und Fürsorge für Entlassene aus Strafanstalten, die betreffenden Jahresrechnungen richtig. — Ein kurzes, aber packendes Referat gab hierauf P. Laube-Oberlungwitz zur Begründung des Antrags vom Ephoralverein für kirchliche Musik, „daß sich die Kirchenvorstände der Eparchie zur Einrichtung einer mit Schulkindern abzuhaltenden Kirchengesangsstunde und zur Bewilligung einer dafür aus kirchlichen Mitteln zu gewährenden Entschädigung bereit erklären“, derselbe ward nach kurzer Ansprache einstimmig angenommen. — Zum Hauptgegenstand der Verhandlungen gab endlich einen eingehenden und anregenden Vortrag Diakonus Träger-Hohenstein, und beantwortete die Frage „Was soll und kann das christliche Haus zur Gewinnung und Bewahrung tüchtiger, christlicher — sittlicher Dienstboten thun?“ durch folgende 6 Thesen: 1. Das christliche Haus soll allen Kindern gleichmäßige Ausbildung der Kräfte des Leibes und der Seele, insbesondere auch wirtschaftliche Ausbildung zu teil werden lassen. 2. Weil dieses bei unseiner heutigen Erwerbsverhältnissen, welche die Familie als solche zerstören, vielfach unmöglich ist, so hängt die Frage der Gewinnung tüchtiger Dienstboten zusammen mit der sozialen Frage überhaupt. 3. „Dienstbotenschulen“, „Nähschulen“ u. a. sind nur ein dankbar zu begrüßender Ersatz für das, was die Familie leisten sollte, aber zur Zeit nicht leisten kann. 4. Die Klagen über schlechte Dienstboten haben ihre Ursache keineswegs allein in den Dienstboten, sondern zum großen Teile in den Herrschaften. 5. Das Verhältnis von Herrschaft und Gefinde als bloß äußerliches Vertragsverhältnis ist unchristlich; nur als Familienverhältnis, wie solches durch das alttestamentliche Gesetz schon angebahnt ist, ist es ein christliches. 6. Das christliche Haus wird sich tüchtige, christlich-sittliche Dienstboten

bewahren, wenn es dieselben als dienende Glieder der Familie ansieht und behandelt. Es soll sein Diensthofen dann a) erziehen und leiten, b) ihnen Vertrauen und Teilnahme entgegenbringen, c) ihnen diesem Verhältnisse entsprechenden Lohn und Wohnraum gewähren, d) sie am Familienleben, an den Mahlzeiten (an den Hausandachten insbesondere), teilnehmen lassen, e) ihnen Sonntag nicht bloß zu einem Tage der Ruhe oder bloß des Kirchganges, sondern zu einem Tage der Freude und Erholung machen. Die Ansprache nach dem Vortrag bezugte größtenteils Zustimmung, ausgenommen den Punkt in 6 d), betr. gemeinsame Mahlzeiten, und brachte sonst manche Ergänzung des Gehörten bei. Erfreulich ist im Interesse der Häuser und besonders der Frauen, die an der Frage so wesentlich beteiligt sind, der beschlossene Antrag an den Kreisverein für innere Mission, durch Drucklegung des etwa ungearbeiteten Vortrags als Traktat, denselben weiteren Kreisen besonders durch die Kirchenvorstände zugänglich machen zu wollen. Wie begonnen, wurde nach Protokollvollzug mit Gesang und Segenswunsch die Versammlung beschlossen.

— Reichenbach i. B., 17. Oktober. Die der Stadtgemeinde insgesamt erwachsenden Kosten der durch das letzte Hochwasser an Bächen, Straßen, Säulen etc. verursachten Schäden werden auf rund 117.000 Mk. veranschlagt. Seitens der hohen Staatsregierung sind der Stadtgemeinde als Beihilfe hierzu etwas über 88.000 Mk. gewährt worden.

— Am Dienstagabend wurde eine junge Frauensperson, welche ein Kind von ungefähr dreiviertel Jahr bei sich hatte, in die Bahnhofrestauration zu Neyschau aufgenommen. Diese Frau vermochte nicht ein Wort deutsch zu sprechen. Ihre Papiere bezeugten, daß sie aus Böhmen stammt. Von Seiten der Bahnhofverwaltung wurde ein hier wohnhafter Böhme herbeigerufen, welcher sich mit der Frau unterhielt. Derselbe, ist 19 Jahre alt, war mit Geldmitteln versehen und führte eine Schiffskarte bei sich: sie kommt aus ihrer Heimat und will nach Amerika, um ihren Ehemann aufzusuchen, der in Cleveland sich aufhalte und ihr geschrieben habe, nach dort zu kommen. Die Frau ist bereits in Reichenbach gewesen. Dort ist sie, ohne zu wissen, wohin sie kommt, wieder in den Zug eingestiegen und nach Neyschau zurückgefahren, woselbst ihre Irrfahrt bemerkt wurde. Auf hiesigem Bahnhof wurde nun der Frau ein Schreiben ausgehändigt, in welchem das Ziel ihrer Reise angegeben ist und gebeten wird, der Frau zur Erreichung ihres Zweckes behilflich zu sein. Diefelbe wurde mit dem früh 7 Uhr nach Leipzig weiterbefördert.

— Sayda. Ein bedauerliches Unglück hat sich am 16. Oktober in der Nähe von Renkersdorf zugetragen. Der herrschaftliche Pfaffrodaer Waldwärter Eichler, im Ortsteile Hutho wohnhaft, befand

nberg.
wir zur
mt.
hler.
PRN
empfohlen.
e,
passend,
g.
b. 8 Uhr
D. B.
LOSS.
chen
lösen
ehus.
hchen.
schild.
inlen,
heftlich.
Sped.
Bursi.
e.
frischer,
Postpaket,
8,50,
ne.
Rundle.
er
gidien.
ummern
sofort
tzel.
nter.
richsdorf.
Uhr an
st.
ger.
rersch.
Uhr an
ehuer.